

Gyldendal'sche Bh. in Kopenhagen.

Björnson, B., samlede værker. Udgave for folket. 18.—19. Hft. 8°. 1 kr.
 Ibsen, A., Hans Lykkes aeventyr. 8°. 4 kr.
 Lexikon, Dansk biografisk, tillige omfattende Norge til tidsrummet 1537—1814. Udgivet af C. F. Bricka. 114. Hft. 8°. 1 kr.
 Nielsen, F., Kirkehistorie. 7. Hft. 8°. 1 kr.

A. Jacobsen in Kopenhagen.

Koefoed, O., Danske postfrimærker 1851—1901. 4°. 10 kr.

Nordiske Forlag in Kopenhagen.

Bruun, C., Kjöbenhavn. 3 vols. 45 kr.
 Andersen, D., a Páli reader with notes and glossary. Part I. 8°. 5 kr.
 Henningsen, A., Polens dötre. 8°. 4 kr. ö.

Norstedt & Söner in Stockholm.

Winroth, Svensk civilrätt. II. 8°. 15 kr.

Schuboth's Verlag in Kopenhagen.

Mohr, F. A., og C. A. Nissen, Tysk-Dansk ordbog. 12 Hfte. 8°. 50 ö.

G. C. Ursin's Nachf. in Kopenhagen.

Meyer, A. H., Barlows sygdom. 8°. 4 kr.

Spanische Litteratur.**Corohero & Cie. in Mérida.**

Trigo, F., Las ingenuas. 8°. 4 pes.

Fortanet in Madrid.

Tomillo, A., y C. Pérez Pastor. Proceso de Lope de Vega por los libelos contro unos cómicos, anotado. 4°. 10 pes.

M. Murillo in Madrid.

Arigita y Lasa, M., Colección de documentos inéditos para la historia de Navarra. 4°. 12 pes. 50 c.

N. López in Madrid.

de la Garza y Martínez, F., Análisis literario. Colección de trozos y composiciones en prosa y verso de los clásicos castellanos. 8°. 2 pes. 50 c.

Sucesores de Rivadeneyra in Madrid.

de Icaza, Fr. A., las Novelas ejemplares de Cervantes; sus criticos, sus modelos vivos y su influencia en el arte. 8°. 4 pes.

E. Rojas in Madrid.

Pontes y Fernández, J. M., Historia de la antigua ciudad de Sisapón. 4°. 6 pes.

M. Tello in Madrid.

Salillas, R., la teoría básica (bio-sociología). 8°. 16 pes.

Druckereien, Buchhandel und Bibliotheken in Rußland.

(Schluß aus Nr. 105 u. 106.)

III.

Bibliotheken.

Obgleich die Nachrichten über die ersten Bibliotheken in Rußland sehr dürftig sind, so läßt sich aus ihnen doch schließen, daß sich schon seit der Einführung des Christentums bei den Kirchen Sammlungen von Büchern gottesdienstlichen und geistlichen Inhalts — die Heilige Schrift, die Werke der Kirchenväter und ähnliches — zu bilden begannen. Solche Büchereien verdanken ihren Ursprung dem Abschreiben von Büchern, das auch noch lange nach Einführung der Buchdruckerkunst sehr verbreitet war, und es gab sogar in den Klöstern für diesen Zweck besondere »Bücherschreibzellen«. Obgleich man das Entstehen einiger noch jetzt vorhandenen Bibliotheken bis ans Ende des fünfzehnten Jahrhunderts verfolgen kann, so erlangten diese doch erst im siebzehnten Jahrhundert eine besondere Entwicklung. In Uebereinstimmung mit der religiösen Richtung der Bildung jener Zeit erscheinen am wichtigsten die Bibliotheken bei den Klöstern, den Kathedralen und den Kirchen, und sie hatten alle einen geistlich-religiösen Charakter. Weltliche Bücher beginnen sich erst später in den Bibliotheken einzufinden, als die Beziehungen Rußlands zum Westen, namentlich zu Polen, stärker wurden. Neben den Bibliotheken bei den Klöstern und Kirchen bildeten sich mit der Zeit die großen Bibliotheken der Moskauer Großfürsten. So weiß man von dem Bestehen einer sehr großen Bibliothek des Großfürsten Wassilij Iwanowitsch und des Zaren Iwan IV. Nach den Worten Maxim Grews habe damals ganz Griechenland solche Bücherreichtümer nicht besessen. Was aber aus dieser Bibliothek geworden ist, ist noch nicht ganz klar gelegt. Durch ihren Reichtum zeichneten sich auch die Bibliotheken der ersten Zaren aus dem Hause Romanow aus, in denen sich schon viele Bücher weltlichen Inhalts befanden, wie auch die Büchereien der Patriarchen und Metropolitens u. s. w. Von Peter I. an begann sich die Regierung zu bemühen, Bücher und Litteraturdenkmäler hauptsächlich historischen Inhalts zu sammeln, und von dieser Zeit an treten Bibliotheken eines neuen Typus auf, vorwiegend aus Büchern weltlichen Inhalts bestehend. Die erste

solche Bibliothek war die der Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserin Katharina II., die sich selbst mit der Geschichte befaßte, erwarb in Rußland und im Auslande ganze Bibliotheken und legte den Grund zu der Bibliothek der Eremitage. In derselben Zeit kommen sehr reiche Privatbibliotheken vor, so die Bibliothek des Historikers Tatitschschew, des Feofan Prokopowitsch, der Grafen Rajumowski, Russin-Buschkins, der Scheremetew, Schtscherbatow's u. a. Im Laufe der Zeit bildeten sich auch Bibliotheken bei den Fachschulen und den gelehrten Gesellschaften in den Hauptstädten sowohl als in den Provinzstädten.

In Bezug auf ihren Reichtum steht unter den Bibliotheken Rußlands zweifellos an erster Stelle die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek in St. Petersburg. Obgleich sie der Zeit ihrer Entstehung nach zu den jüngsten Instituten dieser Art in Europa gehört, so steht sie doch in Bezug auf ihre Vollständigkeit nur der Pariser Nationalbibliothek und dem Britischen Museum nach. Den Grundstock derselben bildet die Bibliothek der Brüder Jakuski in Warschau aus dem achtzehnten Jahrhundert. 1794, nach der Einnahme Warschaws durch Sumorow, ging diese Bibliothek, die sich in der Verwaltung der Edukationskommission befand, vertragsmäßig an Rußland über und wurde nach St. Petersburg übergeführt. Sie enthielt ungefähr 250 000 Bände vorwiegend über polnische Geschichte. Nach Aufstellung der Bücher in einem besonders dazu erbauten Gebäude wurde die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek am 2. (14.) Januar 1814 für das Publikum eröffnet. Um sie zu vervollständigen, war schon 1810 angeordnet worden, daß von allem, was in Rußland gedruckt wird, in welcher Sprache es auch sei, je zwei Exemplare an die Bibliothek einzuliefern seien. Außerdem ist sie während der ganzen Zeit ihres Bestehens sowohl durch Ankäufe wie durch Schenkungen vermehrt worden. So gelangte an sie 1806 eine wertvolle Sammlung von Handschriften, gespendet von Dubrowskij. Darin befanden sich viele Dokumente, die Dubrowskij aus den 1789 geplünderten Archiven der Bastille in Paris, aus der Abtei von Saint-Germain u. a. retten konnte; sie enthält eine große Menge von Memoiren, Briefen u. dergl. zur Geschichte des westlichen Europa. Später kam in die Bibliothek die reiche Sammlung russischer Handschriften und russischer Altdrucke von Frolow und Graf Tolstoj. Nach dem polnischen Aufstand von 1831 kamen ferner dazu die Bücher aus der Jesuiten-